



Neuerscheinung: Roman »Knochenfische« von Miriam H. Auer
Buchpremiere: 30. März 2017, 19:30 Uhr, Musilhaus, Bahnhofstr. 50, 9020 Klagenfurt
Lesung: 6. April 2017, 19 Uhr, Secret Garden, Draulände 5, 9500 Villach



Zwischen Ballett und Headbängen ...

Mit ihrem ersten Buch *Hinter der Zeit* landete Miriam H. Auer 2016 auf der Shortlist für den Literaturpreis *Alpha*. Jetzt erscheint ihr zweiter Roman *Knochenfische* – und dazu eine Musik-CD.

Im neuen Roman von Miriam H. Auer schwingen viele Töne mit: Tabitha Midair hört *Rammstein*. Carl-Regen Apfelbarth hat *The Doors* im Kopf. Hanno Windgarm tanzt Death Metal und Ballett. Harper kennt vor allem *The Sound of Silence* ... Und Fische kreisen zu *Charles Trenets Chanson La Mer*.

Da die Förderpreisträgerin für Literatur des Landes Kärnten 2015 neben ihrer klangvollen Prosa auch Lieder textet, hat sie zusammen mit Christian Pillich unter dem Namen *The Midair Paradox* je einen Song für ihre vier ProtagonistInnen geschrieben und unter dem Titel *KÖRPERMILCH – Die Songs zum Roman KNOCHENFISCHE* auf CD veröffentlicht. So ist die erste Präsentation des Romans gleichzeitig auch ein kleiner CD-Release-Act.

Wir laden sehr herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:

Buchpremiere – Lesung mit Musik

Donnerstag, 30. März 2017, 19:30 Uhr

Literaturhaus des Musil-Instituts, Bahnhofstr. 50, 9020 Klagenfurt/Celovec

Lesung: Miriam H. Auer: *Knochenfische*

Musik: The Midair Paradox

Moderation: Michaela Monschein

Buch 13 Literatur:im:puls – Lesung

am Donnerstag, 6. April 2017, 19:00 Uhr

Secret Garden, Draulände 5, 9500 Villach

Lesung: Miriam H. Auer: *Knochenfische*

Moderation: Gerald Eschenauer

Über die Ankündigung der Veranstaltung und des Buches sowie über Ihren Besuch freuen wir uns!
Bitte fordern Sie Rezensionsexemplare an!

Das Buch

Miriam H. Auer: *Knochenfische*. Roman

»Klappentext«

Zwischen Melancholie, Malerei, Ballett und Headbängen, Scherbenfischen, Verlorenen und Zerbadeten ...
Kinder, von denen kaum jemand weiß.

Ein Eisblock fällt aus heiterem Himmel und beschleunigt die Zeit. Und Harper, eine dunkle Dame mit pinkem Lippenstift, lockt drei junge Leute nach Wiese-Boa, wo zwischen Erdhügelhäusern ein Geheimnis begraben liegt: Tabitha, die einst ihre Wut in Stanniol gepackt und als Gothic Girl Novalis zitiert hat. Hanno, der ohne Hände den Teufel an die Wand malt und allem einen Namen gibt. Carl-Regen, der zu viel trinkt und sich mit seinem Prototyp von Sohn in den Winterschlaf begeben will. Gemeinsam brechen sie auf und finden Antworten, auch auf Fragen, die sie nicht gestellt hatten.

»Leben ist die Normalität. Leben ist der Wahnsinn.«

Plot, Thema, Setting

»Big Mother is watching you«

Harper, eine ältere Dame, lockt mit Methoden, die der alten Kommunardin eigentlich unwürdig sind, drei Menschen um die dreißig nach Wiese-Boa, wo Harper in den 1980er Jahren mit anderen Aussteigern gelebt hat. Dort erzählen die drei, nicht ganz freiwillig (*»Ich sage nur: niedrig dosiertes Narkosegas«*), von ihrem bisherigen Leben, vor allem von den letzten Monaten: Denn seit aus heiterem Himmel ein Eisblock im Argen-Tal niedergegangen ist, hat sich alles verändert.

»Der Einschlag eines größer-als-menschengroßen Eisblocks in das Gebäude gegenüber von Tabitha Midairs und Hanno Windgarms Wohnung im Tal, in dem wir alle gelebt haben, an einem Tag im frühen September, ist nur der Anfang gewesen.«

Nachdem Tabitha, Hanno und Carl-Regen aus *»Harpers Dimmer«* erwacht sind und sich von der Erkenntnis, manipuliert worden zu sein, erholt haben, erkunden sie das idyllisch anmutende Wiese-Boa (*»unser Andersals«*) und Harper erklärt ihnen, warum sie sie hierher geholt hat: Sie will mit Hilfe der jungen Leute klären, warum das Experiment des alternativen Lebens damals gescheitert ist, genauer: warum plötzlich die Kinder starben.

Das gelingt – und darüber hinaus erfahren die vier, dass sie mehr verbindet, als sie bisher gewusst haben. Nach Harpers Tod bleiben Tabitha, Hanno und Carl-Regen und kehren nicht ins Argen-Tal zurück. Doch der Eisblock zeigt seine Wirkung auch in Wiese-Boa und in der Stadt Tiez (*»Den übermenschengroßen Eisblock bringen sie von Ort zu Ort wie einen Wanderpokal, mit dem aber niemand etwas gewonnen hat.«*), wo Tabitha einen Job findet und neue Kontakte knüpft ...

»Heute ist ein größerer Tag. Ich lege Harpers pinken Lipstick auf ... Niemand kann mich auf die Aufgabe, die auf mich zukommt, wirklich vorbereiten. Aber es nützt nichts, der Bus wird nicht warten, der Zahn wird nicht pinker: Die Arbeit als Betreuerin in der Wohngemeinschaft für Wahrnehmungsbeeinträchtigte, die sie im Gesundheitszentrum von Tiez eingerichtet haben, wird niemand für mich machen. Ich habe sie bekommen.«

»... wenn alles aus den Angeln gehoben ist«

In *Knochenfische* geht es um das Ende des Traums von einem besseren Leben, einfach und in Freiheit. Es geht um *»Fehler im System«*, um Menschen, denen etwas fehlt, um *»Fehlerinnen«*, um *»Ladybugs Sehnsucht«*. Um die Zukunft in einer Welt der Inszenierungen, Manipulationen, Trugbilder und *»Kontrollinstanzen«*.

»Wir versuchen mit den Wahrheiten der letzten Zeit zurechtzukommen. Ich tue mich schwer. Sind nicht die, die ich gesucht habe. Irgendwo zwischen Defibrillator und Desfluran habe ich mich ausgelistet. Unbekanntes Trugobjekt, ich bin eine Gefahr.«

Und es geht um Kinder. Um viele, die gestorben sind. Auch sogenannte Stillgeborene oder Sternenkinder. Um weggegebene Kinder, leihweise ausgetragene oder um Ersatzkinder – ein zahmer Fuchs, ein Minipony namens *Tanne*, ein Roboterkind ohne Namen ... Aber auch um Kinder, die leben, die toben, die wahrgenommen werden wollen, Krieg spielen und Krieg führen – *»Monstertruck-Kinder«* – und am Ende um Kinder, die Haushalten zugeteilt werden. Und es geht um Namen. Und um Eltern. Um Wünsche, ums Erinnern, um die Furcht vor zu großer Bindung, vor Verlust oder vor der Weitergabe von Fehlern.

»Unschärfe erkennt das Schönste. Ich darf das behaupten, werde bald ein Kind auf die Welt bringen. Wenn etwas verschwommen ist, erahnt man das, was wichtig ist. Das Meer im Nebel. Den Fisch in der Strömung. Die Gebärmutter am Ultraschallbild. Das Baby im Fruchtwasser.«

Und natürlich geht es bei Miriam Auer immer um Sprache. Ums Erzählen und Erzählenlassen. Um Be-, An- und Umdeutungen. Um Kunst. Um Musik. Um den Klang der Sprache und um ihr visionäres und ihr assoziatives Potenzial. Und die Fülle von Referenzen, auch über den Kontext der Literatur hinaus in die weite Welt der Popkultur, des Internets, der Computerspiele, ist eine wahre Freude für Freunde und Sammlerinnen von *»Easteregg«* ...

»Die Realität hat sich verzogen ...«

Angesiedelt ist der Roman zwischen dem Argen-Tal (*»Arg, dass die hier wohnen ... Und Vollposten halten die Zäune«*), Wiese-Boa (*»Die Oase hinter Tiez«*) und der anonymen Stadt Tiez (*»Man wird in Tiez nicht bemerkt. Ich bin nicht der Einzige, dem man die Fremdheit ansieht.«*). In einer Sphäre des Diffusen, des Schemenhaften,



das glasklare, geschliffene Konturen in seinen Details erhält. Und das sich nach und nach lichtet, bis sich am Ende (fast) alles aufklärt.

Miriam Auer verwebt Elemente von Mystery und Fantasy, von Crime, Thriller und Sciencefiction, die *Knochenfische* schwimmen zwischen Utopie und Dystopie, haben realistische Züge genau der Welt, in der wir leben – in eine Schublade lässt sich der Roman nicht stecken.

»Man hat sie langsam satt, diese unterschwellige Eis-Promotion: Wenn ihr an ihn glaubt, dann kommt der Eisblock auch zu euch. Die verkauft Freigeister für dumm. Und dann dürft ihr ihn berühren, den Unvergänglichen. Und viele kommen gerne, um ihn zu sehen. Lassen sich gerne zählen. Wollen ihn endlich anfassen.

Noch ist nichts darüber nach außen gedrungen, was mit einer Person geschieht, die der KI – und somit indirekt dem Eisblock – nicht die Hand zum Abgleich auflegt. Ich bin mir sicher, dass die Schlagzeilen irgendwann kommen werden. Weil der Brocken kein Gesicht hat, siehst du nicht, dass er diktatorische Züge angenommen hat, meine ich zu Hanno. Er küsst mich lange und flüstert mir dabei etwas in den Mund: In drei Tagen kommt der Unvergängliche wieder ... Ich kenne ihn gut genug, um vermuten zu können, was er vorhat. Hanno Windgarms Waghalsigkeit ist nur den anderen bis jetzt verborgen geblieben. Aber mein Mann hat Mut. Er bittet mich, mir keine Sorgen zu machen. Tabitha, wir werden das Kind schon schaukeln.«

Miriam H. Auer: Knochenfische. Roman

252 Seiten, 11,5 x 21 cm, fester Einband, Blind- und Folienprägung, Fadenheftung, Lesebändchen

Edition Meerauge, Klagenfurt/Celovec 2017, ISBN 978-3-7084-0579-7, € 24,90

Ab 30. März 2017 im Buchhandel und unter www.meerauge.at

Die CD **[KÖRPERMILCH – Die Songs zum Roman KNOCHENFISCHE](#)** ist direkt bei **[Miriam H. Auer](#)** zu bestellen oder auf ihrer **[Facebook-Seite](#)**.

Die Autorin

Miriam Helga Auer, Dr. phil., geboren 1983 in Friesach, Studium der Anglistik und Germanistik, 2015 Promotion zum Thema *Poetry in Motion and Emotion*, lebt als freie Schriftstellerin und externe Lehrbeauftragte am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Alpen-Adria-Universität (AAU) in Arnoldstein/Kärnten.

Als Autorin trat Miriam H. Auer erstmals 2012 in Erscheinung und fiel prompt mit zahlreichen Auszeichnungen bei kleineren Literaturwettbewerben auf. Ihr Buchdebüt *Hinter der Zeit. Umnachtungsnovelle* (Edition Meerauge 2014) erregte dann größere Aufmerksamkeit: 2015 erhielt die Schriftstellerin den Förderpreis für Literatur des Landes Kärnten, 2016 wurde das Buch auf die Shortlist für den Literaturpreis *Alpha* der Casinos Austria gewählt.

Der Roman *Knochenfische* ist das zweite Buch von Miriam Auer. Neben Prosa schreibt sie auch Lyrik, Lesedramen und Songs. Zahlreiche Texte sind in Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht, u. a.

Wegen Wes, in: entwürfe Nr. 82, Zürich 2016;

Travestie der Einsamen, in: Triedere Sonderheft alternativlos: Flüchtling, Wien 2016;

Der Feberkaul, in: tanz.zwischen.welten Anthologie zum Wiener Werkstattpreis 2015, Peter Schaden (Hg.), Edition FZA, Wien 2015;

SEELENGARTELN oder Wurmlöcher im Hortus Animae, in: Mein Garten, Gabi Russwurm-Biró (Hg.), Drava, Klagenfurt/Celovec 2015;

Opal crocodile, Text für eine Performance mit Sabinna (Sabina Rachimova), in: Writing Fashion, International Fashion Showcase 2015, London Fashion Week, Another Austria, www.anotheraustria.com



Miriam H. Auer ist Mitglied der IG Autorinnen Autoren und des Kärntner SchriftstellerInnenverbandes.

Auszeichnungen:

2016 *Hinter der Zeit* wird auf die Shortlist des Literaturpreises *Alpha* der Casinos Austria gewählt; Arbeitsstipendium des Österreichischen Bundeskanzleramts/Abteilung Kunst für den Roman *Knochenfische*; Platz vier beim Preis für neue Literatur des Verbandes Kärntner SchriftstellerInnen

2015 Förderungspreis für Literatur des Landes Kärnten; Platz drei beim Jurybewerb des Wiener Werkstattpreises; erneut Platz fünf beim Kärntner Lyrikpreis.

2014 zweiter Platz beim Preis für neue Literatur des Verbandes Kärntner SchriftstellerInnen; fünfter Platz beim Kärntner Lyrikpreis der STW Klagenfurt Gruppe.

2013 Gewinnerin des zweisprachigen Literaturwettbewerbs *Kärnten wortwörtlich!! Koroška v besedi!* der Stadtgemeinde Bleiburg/Pliberk; Zweitplatzierte beim Literaturwettbewerb der Klagenfurter Gruppe.

2012 war Miriam H. Auer unter den fünf FinalistInnen beim Literaturpreis des Verbandes Kärntner SchriftstellerInnen.

Die Edition Meerauge

Die Edition Meerauge ist eine Reihe für zeitgenössische Literatur, in der seit 2010 ausgewählte bibliophil ausgestattete Bände erscheinen. Die ersten 99 Exemplare jeder Ausgabe sind, von den Autorinnen und Autoren handnummeriert und signiert, für Abonnenten reserviert.

Darüber hinaus erscheinen in der Rubrik »Specials« literarische Texte, die ein breiteres Buchformat benötigen oder multimediale Repräsentationsformen nutzen. Specials sind nicht im Abonnement enthalten.

Weitere Informationen zur Edition Meerauge, zu den Autorinnen und Autoren, zum Programm sowie Leseproben finden Sie auf der Website www.meerauge.at, weitere Presseinformationen und honorarfreie druckfähige Bildunterlagen unter www.meerauge.at/presse_download.

Die Edition Meerauge ist ein Imprint des Verlags Johannes Heyn, Klagenfurt/Celovec.

Für Rückfragen und Rezensionsexemplare steht Ihnen zur Verfügung:

Achim Zechner: T: +43/ (0)664/ 50 23 052

@: literatur@meerauge.at